

WDR
FERNSEHEN

West ART Meisterwerke

Ruhrgebiet - Teil 1
Moers, Duisburg, Mülheim/
Ruhr

West ART Meisterwerke
DIENSTAGS, 23.10 UHR
SONNTAGS, 12.25 UHR





Glück auf!

Der Pott ist das Herzstück Nordrhein-Westfalens. Jahrzehntlang prägten Kohle und Stahl das Ruhrgebiet: Seine Hochöfen, Fördertürme, Gasometer und Arbeitersiedlungen sind Zeugen einer 150-jährigen industriellen und sozialgeschichtlichen Vergangenheit. Als oft spektakuläre Meilensteine der Architekturgeschichte und technischen Innovation sind sie heute Teil einer lebendigen Kulturregion. Im Zuge des Strukturwandels wurden aus alten Montanstandorten Spielstätten der Kultur, aus Industriebrachen und Halden Gesamtkunstwerke.

Mit den West ART Meisterwerken hat der WDR eine filmische Enzyklopädie der NRW-Kulturhighlights aufgelegt, die das Kulturprofil des Senders mitgeprägt hat. Als kostenloses Extra zur Fernsehausstrahlung bietet das E-Book „West ART Meisterwerke - Das Ruhrgebiet“ in vier Bänden eine Auswahl der künstlerischen und architektonischen Leuchttürme im Revier. Und dazu gehören nicht nur die Zeugnisse der industriellen Kulturlandschaft, sondern auch der städtebaulichen Gegenwart. Nicht zuletzt haben das Stiften und Sammeln von Kunst Tradition im Ruhrgebiet: Eine Vielzahl auch überregional renommierter Museen und Museumsneubauten präsentieren Meisterwerke der sakralen, klassischen und modernen Kunst, Gemälde, Skulpturen, Fotografien und Lichtinstallationen.

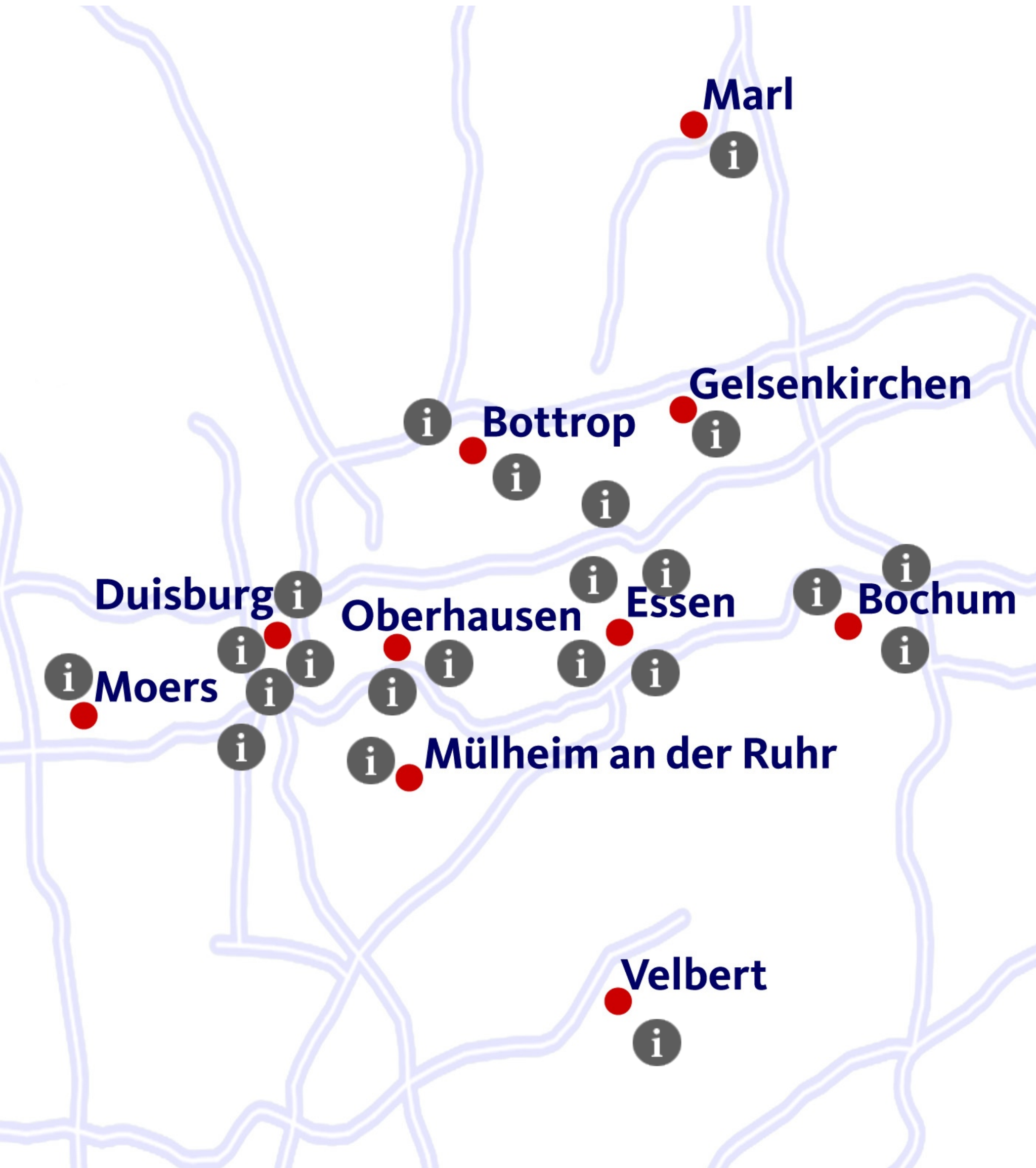
Das E-Book richtet sich an Kulturinteressierte aller Altersgruppen, die im Ruhrgebiet zu Hause sind oder es für sich entdecken wollen: ein digitaler Kunstführer für unterwegs.

Susanne Kampmann



„Egal, ob du auf Halden, in Kirchen, Industriehallen oder in Museen drehst - Filmarbeit im Ruhrgebiet heißt: Kannst dich drauf verlassen, das klappt!“

Martina Müller, Autorin der West ART Meisterwerke





Otto Piene: Geleucht

Halde Rheinpreußen, Moers

Sie ist Aussichtsturm und Lichtinstallation: Otto Pienes überdimensionale Grubenlampe. Die imposante Landmarke erinnert an die Arbeit der Bergleute an Rhein und Ruhr.



Meisterwerk-Video: Geleucht



30 Meter hoch und 90 Tonnen schwer ist der Turm aus Stahl, der in Form einer Davy-Grubenlampe auf der Halde Rheinpreußen steht. Abends lassen ihn 61 Lichter weithin sichtbar erstrahlen. 35 auf Leuchtmasten montierte Scheinwerfer tauchen eine 8000 Quadratmeter große Fläche in rotes Licht, das an flüssiges Eisen erinnert.

Landmarke am Niederrhein

Die Grubenlampen waren einst Zeichen des Fortschritts. Ohne sie war der Bergmann verloren. Otto Piene schuf die Lichtinstallation zwischen 2005 und 2007 als Landmarke für die begrünte Halde in Moers. Der Abraum stammt aus der Zeche Rheinpreußen, dem ersten Bergwerk auf dem linken Rheinufer. Mit ihren neun Schächten, Kokereien und chemischen Werken war Rheinpreußen ein Prestigeobjekt am Niederrhein. Millionen Tonnen Steinkohle wurden hier gefördert, bis der letzte Schacht 1990 geschlossen wurde.

Aus Steinkohle wird Koks erzeugt, die Energiequelle der Stahlindustrie. Wenn Stahlkocher und Kokereiarbeiter auf Nachtschicht waren, glühte der Himmel so rot, als sei die Sonne ein zweites Mal untergegangen. Mit seiner glutroten Lichtinstallation setzt Otto Piene die grüne Halde in Brand. Das „Geleucht“ ist ein Denkmal der aufstrebenden und untergegangenen Montanindustrie im Ruhrgebiet.



Abenddämmerung auf der Halde



Otto Piene bei einer Ausstellung anlässlich seines 85. Geburtstages

Der Künstler Otto Piene

Otto Piene (1928-2014) war ein Wegbereiter der Licht- und Feuerkunst. 1958 gründete er gemeinsam mit Heinz Mack in Düsseldorf die Künstlergruppe „ZERO“, der sich 1961 Günther Uecker anschloss. Sie propagierten die Stunde Null, einen radikalen Neuanfang, mit der sie die Kunst der Nachkriegszeit revolutionierten. Im Mittelpunkt ihrer Bild- und Formensprache standen Licht und Bewegung. Charakteristisch für den mehrfachen Documenta-Teilnehmer Otto Piene sind seine Rauchgemälde, Lichtinstallationen, Feuerbilder und Sky Events, große aufblasbare Himmelsskulpturen wie der Regenbogen, den er 1972 bei den Olympischen Spielen in München in den Himmel steigen ließ.

[Halde Rheinpreußen](#)
 Gutenbergstraße
 47443 Moers

Ai Weiwei: Coloured Vases

Museum DKM, Duisburg

*Knallbunt bemalte Vasen auf einem Regal:
Arrangiert hat sie der bedeutendste
chinesische Gegenwartskünstler, der aus
seiner Regimekritik noch nie einen Hehl
gemacht hat.*



Meisterwerk-Video: Coloured Vases



Vasen auf einem Regal: Knallbunt bemalt wirken sie, als seien sie willkürlich nebeneinander aufgereiht. Arrangiert hat sie Ai Weiwei, der bedeutendste chinesische Gegenwartskünstler, der aus seiner Regimekritik noch nie einen Hehl gemacht hat. Seit 2006 gehören die „Coloured Vases“ zur Sammlung des DKM in Duisburg. Was so profan daher kommt, sind jungsteinzeitliche Kostbarkeiten. Die Gefäße sind mehrere Tausend Jahre alt, sie stammen aus dem Neolithikum. Ai Weiwei hat sie in gewöhnliche Industriefarbe getunkt.



Mit seiner Vasen-Verschandelung hat er die Verwüstungen der chinesischen Kulturrevolution und die Missachtung jahrtausendealter Handwerkskunst angeprangert. Vielleicht aber ist sie auch der bewusst respektlose Befreiungsschlag eines modernen Künstlers von den Fesseln der Tradition.

Der Künstler als Staatsfeind

Schon einmal hat Ai Weiwei ein unschätzbar wertvolles Gefäß in einem künstlerischen Akt zerstört. Eine dreiteilige Fotoserie aus dem Jahr 1995 dokumentiert, wie er eine Vase aus der Han-Dynastie mutwillig auf dem Boden zerschellen lässt. „Dropping a Han Dynasty Urn“ ist eines seiner berühmtesten Werke.



Bildergalerie: das Werk des Künstlers Ai Weiwei



„Sunflower Seeds“ aus Porzellan

1957 als Sohn des chinesischen Dichters und Malers Ai Qing geboren, wuchs Ai Weiwei während der Kulturrevolution unter Mao Zedong auf. Von 1981 bis 1993 lebte er in den USA und widmete sich vor allem der Performance und Konzeptkunst. Nach seiner Rückkehr nach Peking publizierte er Untergrundliteratur und druckte an der Zensur vorbei regimekritische Texte. In den letzten Jahren hat er sich auch als Architekt und Filmmacher einen Namen gemacht.

Ai Weiwei setzt sich in seinen künstlerischen Arbeiten mit den Widersprüchen des modernen China auseinander, kritisiert Menschenrechtsverletzungen, Korruption und mangelnde Demokratie. Im April 2011 wurde er auf dem Pekinger Flughafen festgenommen und blieb 81 Tage in Haft. Während dieser Zeit nahm ihn die Berliner Akademie der Künste als neues Mitglied auf. Auf der Biennale 2013 in Venedig war er im Deutschen Pavillon mit einer Holzskulptur vertreten. Ai Weiwei lebt in Peking und darf China seit 2011 nicht verlassen.

Museum DKM

Güntherstr. 13 - 15
47051 Duisburg-Dellviertel



Mit Industriefarbe bemalt: Kostbarkeiten aus dem Neolithikum



Alfred Fischer: Pumpwerk Alte Emscher

Duisburg-Beeck

1914 errichtet, ist das Pumpwerk ein Museumsstück mit faszinierender Mechanik. Seit 1999 steht es unter Denkmalschutz, ist aber bis heute in Betrieb.



Meisterwerk-Video: Pumpwerk Alte Emscher



Das Pumpwerk Alte Emscher ist ein Prestigebau im Duisburger Norden. Errichtet wurde es 1914 im Auftrag der Emschergenossenschaft vom Architekten Alfred Fischer (1881-1950), einem Wegbereiter der Moderne im Wilhelminischen Kaiserreich. Bis heute verhindert es Hochwasserkatastrophen in der durch Bergschäden abgesackten Region.

Vorläufer der Bauhaus-Architektur

Monumental thront auf dem kreisrunden Gebäude eine Stahlbetonhaube mit einem Durchmesser von 41 Metern – seinerzeit nach der Breslauer Jahrhunderthalle die zweitgrößte freigespannte Betonkuppel in Deutschland. Die schlichte Fassade ist funktional gegliedert und verweist auf die sich erst später entfaltende Bauhaus-Architektur. Ein umlaufendes Gesims über dem Sockel markiert den Hochwasserstand.

Heute sind die alten Dieselpumpen durch computergesteuerte Elektromaschinen ersetzt. Die frühere 10.000-Volt-Anlage zur Stromversorgung ist stillgelegt – ein Museumsstück mit faszinierender Mechanik. Seit 1999 steht das Pumpwerk unter Denkmalschutz; seine Arbeit aber hat es nicht eingestellt. Tag für Tag, Nacht für Nacht wird das Wasser der Emscher über Druckrohrleitungen zum Rhein gepumpt, hält der kreisrunde Bau selbst bei Überschwemmungen dem Wasserdruck stand.



Das Pumpwerk ist ein Beispiel höchster Ingenieurbaukunst.



Funktion und Ästhetik in perfektem Einklang

Alfred Fischer

Alfred Fischer leitete von 1911 bis 1933 die Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Essen. Sie wurde später unter dem Namen Folkwang-Schule bekannt. Als freier Architekt realisierte er zahlreiche Bauten für die Montanindustrie, die heute zum industriekulturellen Erbe des Ruhrgebietes zählen. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde er als Vertreter der modernen Architektur zunächst zwangsbeurlaubt und 1934 pensioniert. Er übersiedelte nach Murnau in Oberbayern und zog sich aus dem Berufsleben zurück.

Pumpwerk Alte Emscher
[Route der Industriekultur](#)
Alsumer Str. 4
47139 Duisburg-Beeck

Alberto Giacometti: Frau auf dem Wagen

Lehmbruck Museum, Duisburg

In der strengen Pose archaischer Kultbilder schuf Alberto Giacometti die magische Erscheinung einer Frau, einer Göttin auf den Boulevards von Paris.



Meisterwerk-Video: Frau auf dem Wagen



Als einziges deutsches Museum besitzt das Duisburger Lehmbruck Museum eine Originalskulptur von Alberto Giacometti, die wie keine andere seine Handschrift zeigt. Entstanden ist die Skulptur im Zweiten Weltkrieg, als Giacometti seine Wahlheimat Paris verlassen und in die Schweiz gegangen war. Zu jener Zeit gestaltete er winzige, sehr fragile Gipsfiguren auf schweren Sockeln.

Ein Schlüsselwerk in Giacomettis Schaffen

Die Arbeit an einer lebensgroßen Figur bereitete ihm große Mühe. Er modellierte Schicht um Schicht, nutzte zur Stabilisierung Bildhauerwerkzeug, arbeitete voller Zweifel und Skepsis. Mit der „Frau auf dem Wagen“ gelang ihm erstmals ein Großformat, das er selbst akzeptierte: „Ich wollte diese Frau so wiedergeben, wie ich sie ganz eindrücklich und als bleibende Erinnerung einmal in einiger Entfernung auf der Straße gesehen hatte.“

Die „Frau auf dem Wagen“ markiert einen Übergang in seinem Œuvre. Mit ihr entwickelte Giacometti einen neuen Geist in der Bildhauerei, indem er den Augenblick für die Ewigkeit festhielt. „Das große Abenteuer besteht darin, in ein und demselben Gesicht jeden Tag wieder etwas Unbekanntes hervortreten zu sehen, das ist großartiger als alle Reisen um die Welt.“



Draht, Feile, Brett und Handbohrer: Das Röntgenbild enthüllt das Innenleben.



Alberto Giacometti auf der 31. Biennale in Venedig 1962

Alberto Giacometti

Alberto Giacometti wurde 1901 als Sohn des bekannten Malers Giovanni Giacometti im Schweizer Kanton Graubünden geboren. 1922 übersiedelte er nach Paris, wo er mit einer längeren Unterbrechung während des Zweiten Weltkrieges fortan lebte und arbeitete. Zunächst beeinflusst durch die Kunst der Naturvölker und des Surrealismus, entwickelte er ab Mitte der 30er-Jahre eine ganz eigene Ausdruckssprache. Seine eindringlichen Figuren spiegeln die Auseinandersetzung mit dem Existenzialismus und sein Ringen um Entstehen und Form der Erscheinung. Zu Giacomettis Werk zählen auch Zeichnungen und Gemälde, Aquarelle und Grafiken. Er starb 1966 in Chur.

[Lehmbruck Museum](#)
 Friedrich-Wilhelm-Straße 40
 47051 Duisburg

Bernd und Hilla Becher: Bilderfries

Landschaftspark Duisburg-Nord

Bernd und Hilla Bechers Fotos dokumentieren das große Zechensterben seit den 60er-Jahren. Es sind Zeugnisse aus einer Welt, die auf das Verschwinden der Dinge angelegt ist.



Meisterwerk-Video: Bilderfries



Die Kraftzentrale ist das Herzstück eines stillgelegten Hüttenwerks im Duisburger Norden. Zwischen 1906 und 1911 errichtet, versorgte sie das Werk und die benachbarte Werkssiedlung bis Mitte der 60er-Jahre mit Strom.

Im Rahmen der Entwicklung des Landschaftsparks Duisburg-Nord wurde sie saniert und zu einem Ausstellungs- und Veranstaltungsort umgebaut. Seit 1999 umschließt ein Bilderfries von Bernd und Hilla Becher die Außenwand des Gebäudes. Die 122 Fotografien auf Lastwagenplanen zeigen Industriekörper, streng klassifiziert wie biologische Arten: zehn Gasbehälter, 51 Wassertürme, zehn Fabrikhallen, 27 Fördertürme und 24 Hochöfen. Die Motive sind Unikate. Doch aneinandergereiht und von ihrer Umgebung isoliert, verlieren sie ihre Eigenständigkeit, werden zu einem Vexierspiel verwandter Formen.

In den 60er-Jahren begannen Bernd und Hilla Becher ihre Chronik des großen Zechensterbens in England, Frankreich, Deutschland und den USA. Mit der Plattenkamera fotografierten sie Fördertürme jenseits von Nostalgie und Industrieromantik. Die Fotos sind Dokumente aus einer Welt, die auf das Verschwinden der Dinge angelegt ist. Sie zeigen keine rauchenden Schloten, keine malochenden Arbeiter, nur abgewirtschaftete Fabrikhallen, eine Bilanz nutzlos gewordener Bauten.



Die Fotografien umschließen die Kraftzentrale.



Das Ehepaar Bernd und Hilla Becher 2003 im Museum K21 in Düsseldorf.

Bernd und Hilla Becher

Bernd Becher (1931-2007) und Hilla Becher (geboren 1934) begründeten die Düsseldorfer Fotoschule. Gemeinsam haben sie Generationen von Dokumentarfotografen geprägt. Mehrfach waren sie auf der Documenta vertreten. Ihre Arbeiten sind in den renommierten internationalen Museen zu sehen. Der Bilderfries in Duisburg ist das einzige Werk des Künstlerpaares unter freiem Himmel. Nach dem Tod von Bernd Becher im Juni 2007 führt Hilla Becher die fotografische Arbeit alleine fort.

[Landschaftspark Duisburg-Nord](#)
 Emscherstraße 71
 47137 Duisburg

Heike Mutter und Ulrich Genth: Tiger & Turtle - Magic Mountain

Heinrich-Hildebrand-Höhe, Duisburg

*Die waghalsigen Kurven einer Achterbahn
verheißen Geschwindigkeitsrausch und
Nervenkitzel. Doch beim Näherkommen
erkennt man: Kein Wagen rast in die Höhe.
Dynamischer Stillstand.*



Meisterwerke-Video: Tiger & Turtle - Magic Mountain



„Tiger & Turtle – Magic Mountain“: Der Name erinnert an die vollmundigen Versprechen der Vergnügungsindustrie, verheißt Geschwindigkeitsrausch und Nervenkitzel. Aus der Ferne sieht man tatsächlich die waghalsigen Kurven einer Achterbahn. Doch beim Näherkommen erkennt man: Kein Wagen rast in die Höhe. Dynamischer Stillstand.

Entdeckung der Langsamkeit

Die begehbare Installation, weithin sichtbar auf der Kuppe einer begrünten Giftmüllhalde im Süden Duisburgs, spielt mit unseren Erwartungen. Doch auf die erhoffte Beschleunigung folgt die erlebte Entschleunigung. Das spiralförmige Labyrinth muss aus eigener Kraft bewältigt werden. Auf unterschiedlich steilen Treppen führt der Weg langsam nach oben und eröffnet dem Besucher durch die zahlreichen Windungen immer wieder neue Ausblicke auf die Landschaft.

Der Höhepunkt: ein gewaltiger Loop. Kurz vorher aber bricht der erwartete Rundgang ab. Die 20 Meter hohe Skulptur, von 17 Pfeilern gestützt, bildet nur scheinbar eine geschlossene Schleife. Die Strecke ist zweigeteilt. Vor dem Loop endet der Weg. Die Großskulptur ist der Siegerentwurf eines internationalen Wettbewerbs zur Gestaltung der Heinrich-Hildebrand-Höhe im Duisburger Angerpark.



17 Pfeiler stützen die gewaltige Installation.



Das Künstlerduo Heike Mutter und Ulrich Genth

Die Halde entstand durch die Umschichtung großer Mengen giftiger Zinkschlacke. Auf diese Vergangenheit verweist auch das Baumaterial verzinkter Stahl.

Heike Mutter und Ulrich Genth

Das Künstlerduo Heike Mutter und Ulrich Genth arbeitet seit 2003 zusammen. Neben „Tiger & Turtle“ haben die beiden eine Reihe weiterer spektakulärer Installationen geschaffen, die das Spannungsverhältnis zwischen Objekt und Umgebung ausloten. Ausgezeichnet mit zahlreichen Preisen und Stipendien, gehören sie zu den bedeutendsten Nachwuchstalenten im Bereich Kunst im öffentlichen Raum.

Landmarke Tiger & Turtle

Heinrich-Hildebrand-Höhe im Angerpark
47249 Duisburg

Andy Warhol: Flash - November 22, 1963

Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr

Der Todestag von John F. Kennedy markiert ein amerikanisches Trauma. Warhols Siebdrucke zeigen Momente aus dem Blitzlichtgewitter im November 1963.



Meisterwerke-Video: Flash - November 22, 1963



PA... B. NO. 1000000000

SCENE
1

TAKE

DIRECTOR

CAMERAMAN

DATE 10.01.1970 EXT.

PRODUCED BY

STATION

Während der Präsidentschaft von John F. Kennedy etablierte sich in den USA die Pop Art, die bevorzugt Themen und Techniken von Massenkultur und Kommerz aufgriff und auch vor Kitsch nicht zurückschreckte, weder Banales noch Alltägliches scheute.

Bilderserie zum Attentat auf JFK

Das gilt auch für Andy Warhols Werk „Flash - November 22, 1963“, eine Chronik in elf Bildern, die den Zeitraum von vier Tagen zwischen der Ermordung und Beisetzung des amerikanischen Präsidenten umfasst. Grundlage bilden Fotos, die nach dem Attentat auf JFK in Print- und TV-Medien gezeigt wurden und die Warhol in aufblitzende Aluminiumfarben taucht: „Flash“ - Momente aus dem Blitzlichtgewitter im November 1963.

Zur Serie gehören unter anderem Bilder von Jackie und John F. Kennedy, vom Präsidentensiegel, vom mutmaßlichen Attentäter Lee Harvey Oswald und seiner angeblich bei einem Versandhaus bestellten Waffe sowie von dem Haus, aus dessen Fenster die tödlichen Schüsse abgegeben wurden. Jeder Siebdruck wird begleitet von einem Textblatt mit den originalen Tickermeldungen der Nachrichtenagenturen. Warhol schuf die eindringliche Studie eines nationalen Traumas und der Allgegenwart der Medien.



Warhols Arbeit erschien im Jahr 1968.



Exzentrischer Künstler: der Amerikaner Andy Warhol

Andy Warhol

Andy Warhol (1928-1987) war einer der bekanntesten Vertreter der Pop Art. Der exzentrische Filmmacher, Musikproduzent und Schriftsteller arbeitete mit Fotos als Bildvorlagen. Der Siebdruck war sein wichtigstes Ausdrucksmittel. Dabei ging es ihm nicht um Perfektion, sondern darum, an die schlechte Bildqualität in Zeitungen anzuknüpfen. In den 1960er-Jahren wurden Celebrities zu einem seiner zentralen Motive. Ob Marilyn Monroe, Elvis Presley, Mick Jagger, Grace Kelly oder die Familie Kennedy - sie alle nahmen einen besonderen Platz in seinem Werk ein. „Flash“ erschien 1968, das Jahr, in dem Warhol selbst Ziel eines Attentats wurde, das er schwer verletzt überlebte.

[Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr](#)

in der Alten Post

Synagogenplatz 1

45468 Mülheim an der Ruhr

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk, Köln

Redaktion E-Book

Susanne Kampmann

Autorinnen/Autoren E-Book

Andrea Brocker, Lydia von Freyberg, Käthe Jowanowitsch, Claudia Kuhland, Simone Maurer, Martina Müller

Gestaltung E-Book

Simone Maurer / WDR Marketing / Programmdesign und Multimedia / On-Air-Design

BILDNACHWEISE

Titel: mauritius images/imagBroker/Jochen Tack, S. 1,3 - WDR/Martina Müller, S. 5 - Karte WDR/Boesel, WDR/Martina Müller, mauritius images/imagBroker/Jochen Tack, DKM, WDR/imago blickwinkel, Interfoto/imagebroker, mauritius-images/Werner Ott, blickwinkel/dpa/S. Ziese, AP/Frank Augstein, S. 6 - Karte WDR/Boesel, LWL-Industriemuseum/A.Hudemann, WDR/Martina Müller, S. 8 - mauritius images, S. 9 - blicklicht/dpa/S. Ziese, S. 10 - dpa/Uli Deck, S. 12 - mauritius/images/Alamy, S. 13 - Museum DKM, S. 14 - Museum DKM, Galerie: dpa, WDR/Bösel, dpa, akg-images/VIEW Pictures Ltd, dpa/Kay Nietf, afp/LLuis Gene, dpa/Eventpress, Sven Simon/dpa/Malte Oss, Sueddeutsche/dpa/Catharina Hess, Reuters/Beck Diefenbach, S. 15 - Museum DKM, S. 16 - laif/Katharina Hesse, S. 18, 19, 20 - WDR/Martina Müller, S. 22, 23 - WDR/Martina Müller, S. 24 - akg/Archivo Cameraphoto Epoche, S. 26, 27 - WDR/Martina Müller, S. 28 - dpa/Barbara Sax, S. 30, 31 - WDR/Martina Müller, S. 32 - Heike Mutter u. Ulrich Genth, S. 34, 35 - WDR/Martina Müller, S. 36 - akg-images/Mondadori Portfolio/Electa, S. 38 - WDR/Martina Müller

